

FDP

Die Liberalen
Stadt Zürich

Unser Plan für Zürich

Politik für eine vielfältige
und liberale Stadt

mehblau.ch



**Zürich befreien vom
politischen Einheitsbrei!**



Liebe Zürcherinnen, liebe Zürcher

Seit drei Jahrzehnten wird Zürich links-grün regiert, flankiert von einer Mehrheit im Parlament, die ihre Macht kompromisslos auslebt. Die Folgen dieser Politik: Ein stetig wachsender Staatsapparat, wirtschaftspolitischer Stillstand und eine politische Einseitigkeit, die echte Debatten und innovative Lösungen verhindert.

Die Fehlentwicklungen werden immer offensichtlicher: Wichtige Infrastrukturprojekte verzögern sich aufgrund von Partikularinteressen immer wieder, Wohnbauprojekte werden unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit gezielt verhindert und der öffentliche Verkehr wird ausgebremst. Statt mehr Wohlstand zu

schaffen, fokussiert die vorherrschende Politik lieber auf dessen Umverteilung nach eigenem Ermessen. Auf der Strecke bleiben dabei die Bedürfnisse der Menschen, die mit ihrer Arbeit, ihrer Risikobereitschaft und ihrer täglich gelebten Selbstverantwortung die Grundlage für unseren Wohlstand schaffen. Die FDP will das ändern, drei Jahrzehnte links-grün sind genug.

Wie, das zeigen wir auf im vorliegenden **Plan für Zürich**. Damit Sie, liebe Zürcherinnen und Zürcher, im März 2026 Ihre Wahl treffen können. Es ist Zeit für einen liberalen Aufbruch. Es ist Zeit, Zürich vom politischen Einheitsbrei zu befreien!

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

Përparim Avdili, Parteipräsident



1 Bildung

Chancenvielfalt statt Gleichmacherei

Die FDP setzt sich für ein durchlässiges Bildungssystem ein, das verschiedene Wege für unterschiedliche Bedürfnisse ermöglicht. In stufengerechten Klassen sollen sich alle Kinder individuell und optimal entwickeln können. Zusätzlich unterstützen Förderklassen jene Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Unsere Schulen sollen den Fokus auf die Vermittlung von Kernkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen legen. Sie sollen die Kinder darin stärken, mündige Bürgerinnen und Bürger zu werden, und sie auf das Berufsleben vorbereiten. Die Eltern bleiben dabei in der Verantwortung, ihre Kinder zu erziehen und auf die gesellschaftlichen Herausforderungen vorzubereiten.

Der Plan der FDP ganz konkret

- Die Sekundarschule sowie das duale Bildungssystem sollen gezielt gestärkt und weiterentwickelt werden.
- Die FDP steht für Schulnoten ein und fordert den Fokus der Schulen auf die konsequente Vermittlung grundlegender Kompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen.
- Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sollen die Möglichkeit erhalten, in Förderklassen individuell und gezielt unterrichtet zu werden.
- Schlank organisierte, freiwillige Tagesschulen, die unterschiedlichen Familienmodellen gerecht werden, sind zu unterstützen und auszubauen.
- Neue Schulhausbauten sollen zweckmässig, nachhaltig und kostenbewusst geplant sowie umgesetzt werden. Bestehende Gebäude sollen flexibel, kreativ und ressourcenschonend umgenutzt werden können.
- Die Schulen haben ihre politische und konfessionelle Neutralität jederzeit zu wahren.

2 Gesellschaft

Für eine offene Gesellschaft

Die offene Gesellschaft und das Leistungsprinzip sind Errungenschaften des Freisinns. Heute verteidigen wir sie gegen linke und konservative Kräfte.

Die Gleichstellung der Geschlechter, das gute Zusammenleben von In- und Ausländern, von Alt und Jung – aber auch die grundsätzliche Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe – wird nicht durch Abgrenzung und Spaltung erreicht. Auch nicht durch die Schaffung neuer Rechte für bestimmte Gruppen, wie es vor allem linke Parteien anstreben.

Wir erreichen das, indem wir konkrete Benachteiligungen aufheben – durch den Fokus auf Leistung und individuelle Persönlichkeit statt auf stereotype «Schubladisierung» aufgrund von Herkunft, Religion oder politischer Einstellung. Wo andere immer neue Gruppen von Benachteiligten schaffen und die Gesellschaft so in Lager spalten, steht die FDP für die Freiheit des Individuums: die Freiheit, das eigene Leben nach eigenen Vorstellungen und aus eigener Kraft zu gestalten.

Der Plan der FDP ganz konkret

- Im Mittelpunkt freisinniger Politik steht das Individuum. Es entscheidet frei und im Rahmen der Rechtsordnung – ohne Zwang.
- Gruppenrechte – wie etwa Quotenregelungen bei der Besetzung von Arbeitsstellen – sind diskriminierend und werden von der FDP abgelehnt.
- Wir dulden weder Rassismus, Antisemitismus, Sexismus noch jegliche Form von Ausgrenzung und Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Religion oder Geschlecht. Die Stadt muss konsequenter gegen solche Vorfälle vorgehen – insbesondere in ihren eigenen Institutionen sowie in Organisationen, die staatlich gefördert werden.
- Der Staat setzt Rahmenbedingungen, die allen Bürgerinnen und Bürgern einen frei gewählten, gleichberechtigten Lebensentwurf ermöglichen. Dazu gehören heute auch freiwillige Tagesschulen, flexible Arbeitszeitmodelle und die Individualbesteuerung.
- Kinder und Jugendliche, die hier aufwachsen und sozialisiert werden, sollen früh als vollwertige Bürgerinnen und Bürger in die Gesellschaft eingebunden werden – dazu gehört auch, sie früh zur Einbürgerung zu motivieren.
- Menschen dürfen bei der Einbürgerung keiner politischen Willkür ausgesetzt sein. Kommunale und kantonale Wohnsitzfristen sind abzuschaffen oder zumindest massiv zu reduzieren. Wer als erwachsene Person in die Schweiz einwandert, muss einen Integrationsnachweis erbringen – insbesondere ausreichende Sprachkenntnisse.



3 Gesundheitspolitik

Mehr Eigenverantwortung, Innovation und private Partnerschaften im Zürcher Gesundheitswesen

Eine liberale Gesundheitspolitik setzt auf Eigenverantwortung, Wettbewerb, effiziente Strukturen und höchste Qualität. Die Stadt Zürich kann durch gezielte Massnahmen die Qualität der Gesundheitsversorgung weiter verbessern, Innovationen fördern und die Effizienz steigern. Digitalisierung sowie eine verstärkte Zusam-

menarbeit zwischen privaten und öffentlichen Akteuren sind entscheidend für ein nachhaltiges, lokales Gesundheitssystem. Unser Ziel ist eine städtische Gesundheitsversorgung, die effizient, bürgernah, innovativ und qualitativ hochwertig ist.

Der Plan der FDP ganz konkret

Städtische Gesundheitsinfrastruktur modernisieren und effizient nutzen

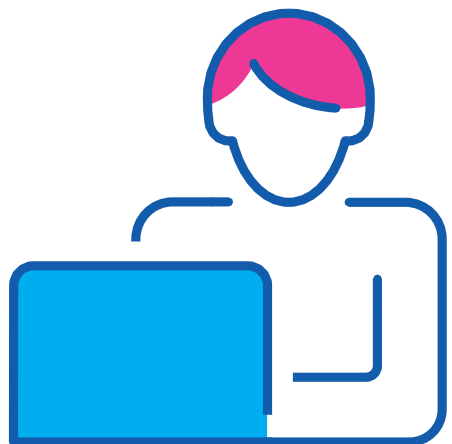
- Förderung von Kooperationen und Vernetzung zwischen den städtischen Gesundheitseinrichtungen, Hausärzten, Apotheken und Pflegeeinrichtungen zur besseren Patientenversorgung.
- Sicherstellung wirtschaftlich tragfähiger Rahmenbedingungen für alle städtischen Gesundheitseinrichtungen, um deren langfristige Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten.
- Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen sowie übermässigen staatlichen Eingriffen in die Wirtschaftsfreiheit, um faire Bedingungen für alle Anbieter im Gesundheitswesen zu schaffen.

Digitalisierung, Innovation und Qualität in der Gesundheitsversorgung vorantreiben

- Förderung digitaler Plattformen und Prozesse für die Koordination von Pflege-, Betreuungs- und medizinischen Dienstleistungen innerhalb der Stadt.
- Unterstützung innovativer Start-ups und digitaler Gesundheitslösungen durch gezielte Anreize und vereinfachte Bewilligungsverfahren.

Zusammenarbeit zwischen Stadt und privaten Akteuren im Gesundheitswesen fördern

- Förderung öffentlich-privater Partnerschaften zur Optimierung der Gesundheitsversorgung in der Stadt.
- Ausbau interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gesundheitsakteuren zur Kostensenkung, Qualitätssteigerung sowie zur Erhöhung der Wirksamkeit und verbesserten Patientenwegen.



4 Sozial- und Familienpolitik

So viel Hilfe wie nötig, so viel Eigenverantwortung wie möglich

Freisinnige Sozial- und Familienpolitik gründet auf der Vorstellung, dass der Mensch selbstverantwortlich handelt. Der Gesellschaft kommt dabei die Aufgabe zu, hilfs- und schutzbedürftige Menschen in der Not zu unterstützen – insbesondere auch dabei, ihr Leben wieder aus eigener Kraft zu meistern. Dazu steht die FDP seit ihrer Gründung.

Den massiven Ausbau des Sozialsystems hingegen lehnt die FDP ab – insbesondere dort, wo der Ausbau die Grenzen der Rechtsstaatlichkeit überschreitet. Die Stadtregierung und mit ihr die Linksparteien fallen immer wieder mit Projekten auf, deren rechtliche Qualität zumindest fragwürdig ist – so etwa das vom Sozialdepartement in Eigenregie veranlasste Projekt zur Verteilung von Bargeld an illegal

Anwesende oder aktuell die Bezahlung von Anwaltskosten für Ausländer, die Sozialhilfe beziehen und dadurch möglicherweise mit dem Ausländerrecht in Konflikt geraten.

Liberaler Sozialpolitik bedeutet, den Menschen ein starkes soziales Netz zu bieten, das sie in schwierigen Situationen trägt – ein Netz, auf das sie vertrauen können, auch deshalb, weil es solide finanziert und breit getragen wird. Sozialpolitik ist hingegen nicht dazu da, breiten Schichten allgemeine Lebenshaltungskosten – wie etwa die Heizkosten – abzunehmen. Aber genau das ist die Absicht linker Sozialpolitik. In der Konsequenz werden immer weniger Menschen für die Lebenskosten vieler aufkommen müssen – organisiert durch einen grossen Umverteilungsapparat linker Prägung.

Der Plan der FDP ganz konkret

- Die Kostenübernahme für Anwaltskosten für ausländische Sozialhilfeempfänger wird gestoppt.
- Sozialhilfe-Massnahmen werden stets auf ihre Rechtskonformität mit übergeordnetem Recht geprüft.
- Übermässige Regulierungen im Kita-Bereich werden abgebaut. Die Platzbedarfsanalysen sind jährlich zu veröffentlichen. Benachteiligungen privater Kitas – etwa durch die Subventionierung von Lohnmassnahmen – sind aufzuheben.
- Die Vergabep Praxis der Stadt Zürich für private Anbieter sozialer Dienstleistungen muss zugunsten klarer Wettbewerbsbedingungen reformiert werden.
- Die liberale und erfolgreiche Drogenpolitik der Stadt Zürich soll weiter gestärkt und zukünftige Herausforderungen – etwa im Zusammenhang mit synthetischen Opioiden wie Fentanyl oder Niacin – sollen entschlossen angegangen werden.
- Wir fordern faire Bedingungen für private Kitas, die Einführung von Betreuungsgutscheinen anstelle von Subjekt- oder Objektfinanzierungen sowie den Abbau überflüssiger Regulierungen.
- Im Asylwesen setzt sich die FDP für eine Stärkung der AOZ ein, damit insbesondere die städtischen Herausforderungen erfolgreich gemeistert werden können.

5 Wohnen

Mehr, bessere und vielfältigere Wohnungen für Zürich

Immer mehr Menschen wollen in Zürich leben. Das spricht für unsere Stadt – verknappt aber den Wohnraum. Auch der zunehmende Flächenbedarf pro Person trägt zur Situation bei. Die Antwort darauf ist klar: Es müssen rasch mehr Wohnungen gebaut werden. Denn nur ein grösseres Angebot führt mittelfristig zu sinkenden Mieten.

Doch Rot-Grün hat dieser Entwicklung jahrelang tatenlos zugesehen. Anstatt mehr Wohnraum für die gesamte Bevölkerung zu schaffen, wurden primär die eigenen Klientelprojekte finanziert – auf Kosten der Steuerzahlenden. Zugleich verhindern komplizierte Bewilligungsverfahren, rigide Vorschriften und

ideologisch motivierter Widerstand gegen Projekte ausserhalb des eigenen Weltbilds einen effizienten Ausbau des Wohnraums. Das muss sich ändern – sonst bleibt die Wohnungsknappheit bestehen.

Wohnraum entsteht nicht durch politische Parolen, sondern durch private Bautätigkeit. Die Stadt soll private Bauherren nicht behindern, sondern ihnen den Weg ebnen. Denn eine Vielfalt an privaten Bauherrschaften schafft auch die Vielfalt an Wohnformen, die eine urbane, durchmischte Stadt wie Zürich braucht. Politisch motivierte Begünstigungen bei der Wohnungsvergabe ohne wirtschaftliche Notwendigkeit lehnt die FDP klar ab.

Der Plan der FDP ganz konkret

- Mehr Wohnraum durch Verdichtung: Die Aufstockung bestehender Gebäude ist nachhaltig und quartierverträglich. Dafür braucht es gezielte Anreize.
- Schnellere Verfahren für Neubauten und Umbauten: Bewilligungsprozesse sind deutlich zu beschleunigen – für mehr Dynamik im Wohnbau.
- Weniger Vorschriften, mehr Freiheit: Für jede neue Bauvorschrift sollen zwei bestehende gestrichen werden.
- Qualifizierte Einspracheverfahren: Einspracheberechtigt soll nur sein, wer nachweisbar direkt betroffen ist – entlang klar definierter Einsprachekriterien.
- Privates Engagement fördern: Statt politischer Eingriffe soll die Stadt Anreize für private Investoren setzen, die preisgünstigen Wohnraum schaffen.
- Gezielte Förderung mit klaren Regeln: Staatlich geförderter Wohnraum soll gezielt jenen zugutekommen, die ihn brauchen. Dafür braucht es klare Vorgaben zu Einkommen und Belegung – Missbrauch ist zu verhindern.

- Zonen flexibler nutzen: Die Umnutzung von Büroflächen zu Wohnraum soll erleichtert und bei Bedarf aktiv unterstützt werden.
- Wohngutscheine statt Subventionen für Falsche: Bedürftige sollen gezielt mit Wohngutscheinen unterstützt werden – statt Wohnungen für Gutverdienende zu verbilligen.

“ Wir brauchen Wohnungen für Familien, nicht Hürden für Bauherren. “

Përparim Avdili



6 Mobilität

Freie Fahrt. Für alle
statt für wenige.

Zürich ist eine Grossstadt und das wichtigste wirtschaftliche Zentrum der Schweiz. Die Mobilitätsbedürfnisse seiner Einwohnerinnen und Einwohner – aber insbesondere auch von Arbeitnehmenden, Schülern und Konsumenten – sind entsprechend vielfältig. Die links-grüne Mobilitätsvormundschaft unterbindet die freie Wahl und das friedliche Miteinander verschiedener Verkehrsmittel. Das ist diskriminierend und passt nicht zu einer offenen und vielfältigen Stadt.

Die FDP gestaltet die Mobilitätsbedürfnisse effizient, nachhaltig und bedürfnisgerecht.

Der Plan der FDP ganz konkret

- Verbesserung und Ausbau des öffentlichen Verkehrs mit den Zielen: Pünktlichkeit, kurze Reisezeiten und gute Direktverbindungen.
 - Separate Spuren für einen pünktlichen öffentlichen Verkehr
 - Tempo 50 auf öV-Hauptachsen für kurze Reisezeiten
 - Neue direkte Ring-Verbindungen für ein leistungsfähiges Netz in Wachstumsgebieten
- Anreize für ökologischere Mobilität: Öffentlich zugängliche Ladestationen für Elektroautos sollen endlich realisiert werden, statt aus ideologischen Gründen und durch bürokratische Leerläufe innerhalb der städtischen Verwaltung laufend blockiert zu werden.
- Für das Gewerbe und seine Kundschaft, für Anwohnende, aber auch für Velos, Motorräder und Vespas sind genügend Parkplätze zu stellen. Die FDP hat dazu bereits die Initiative „Fairer Parkplatzkompromiss“ mitlanciert.
- Um den Verkehr zu kanalisieren und Wohnquartiere zu entlasten, gilt Tempo 30 in den Wohnquartieren und Tempo 50 auf

“ Zürich braucht endlich wieder eine Mobilitätspolitik für alle – für Menschen, nicht nur für Ideologen. “

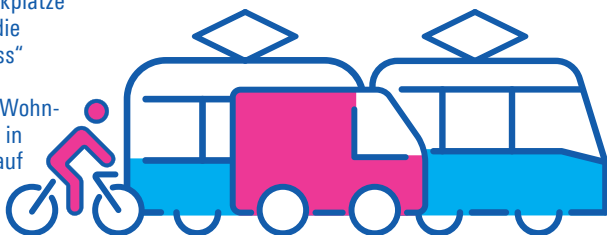
Andreas Egli

Dazu schaffen wir die politischen und rechtlichen Voraussetzungen, damit in Zürich alle Verkehrsmittel – vom Tram über das E-Bike bis zum Auto und der Vespa – ihren Platz haben. Was Zürich braucht, ist ein intelligenter Mix aus öffentlichem Verkehr, Individualverkehr und neuen Mobilitätsdiensten, ohne ideologische Einschränkungen.

Damit das gelingt, braucht es auch mehr Offenheit für digitale Lösungen und Innovationen wie selbstfahrende Autos oder oberleitungs-freie Busse. Die FDP ist die Innovationspartei und wird diese Lösungen politisch vorantreiben.

den Hauptverkehrsachsen. Die FDP hat die Initiative mitlanciert.

- Velorouten sollen optimiert und sicherer gemacht werden. Für Knotenpunkte müssen praktikable Lösungen nach dem Grundsatz „optimieren statt perfektionieren“ gefunden werden.
- Der Lärmschutz darf nicht als Vorwand für einen Mobilitätsabbau missbraucht werden. Stattdessen soll durch bauliche Massnahmen – etwa tiefergelegte oder überdeckte Strassenabschnitte, Tunnels und lärmarme Strassenbeläge – Lebensqualität geschaffen werden.
- In der Stadt sollen – in Absprache mit dem Kanton und den Nachbargemeinden – vermehrt Mobility-Hubs mit Park & Ride-Angeboten für Pendler realisiert werden.



7 Umwelt

Nachhaltigkeit braucht Wirtschaft und Gesellschaft

Umwelt- und Klimapolitik gehört zu den Prioritäten der FDP – auf nationaler, kantonaler und städtischer Ebene. Und das nicht erst seit gestern: Die Zürcher FDP hat etwa entscheidend zum Aufbau des ZVV und damit zur Förderung des öffentlichen Verkehrs in der Region Zürich sowie zur Ökologisierung des EWZ beigetragen.

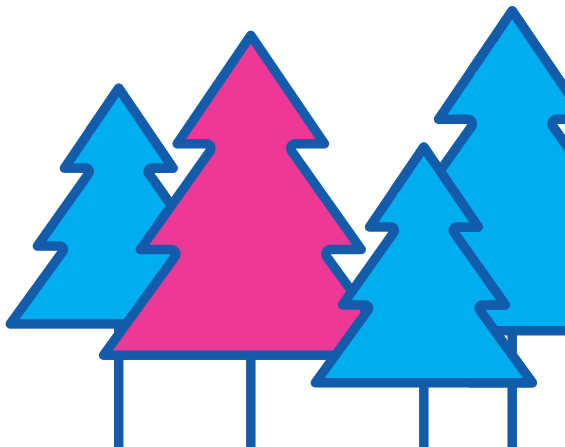
Liberaler Umwelt- und Energiepolitik bedeutet: Innovationsförderung, Kostenwahrheit und Anreize – Verbote nur in Ausnahmefällen. Nur ein Miteinander von Wirtschaft, Gesellschaft

und Staat erlaubt es uns, schnell genug vorwärtszukommen und dabei alle mitzunehmen.

Freisinnige denken weiter und handeln. Wir begnügen uns nicht mit der Definition von Zielen, sondern setzen auf konkrete Massnahmen, die sich an ihrem Nutzen und ihren Kosten messen lassen. So ist die FDP u. a. federführend beim Ausbau der Fernwärmenetze, beim Bau von Energieverbünden oder der Elektrifizierung des Verkehrs.

Der Plan der FDP ganz konkret

- **Umweltschutz von bürokratischen Fesseln befreien:** Bewilligungsverfahren für Wärmepumpen, Solaranlagen und Energiesparmassnahmen müssen radikal vereinfacht und beschleunigt werden. Für vorzeitige Sanierungen sind entsprechende Anreize zu schaffen.
- **Alternative Mobilität unterstützen:** Synthetische Treibstoffe sollen vermehrt genutzt, die Elektromobilität konsequent ausgebaut werden. Die Stadt Zürich verschläft das Elektroauto. Es braucht einen echten Schub – etwa durch Ladestationen in der blauen Zone und gezielte Anreize für private Ladestationen. Zwischen öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr (MIV) sind mehr Synergien zu schaffen.
- **Vorbildfunktion der Stadt bei der öffentlichen Beschaffung:** Nachhaltigkeitskriterien bei der öffentlichen Beschaffung müssen transparenter kommuniziert und konsequenter umgesetzt werden.
- **Zürich als Hub für innovativen Klimaschutz positionieren:** Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft im Bereich Klima und Ökologie soll gezielt gefördert werden, damit die wirtschaftlichen Chancen des Klimaschutzes zum Wohle aller genutzt werden können.
- **Technologieoffenheit bewahren:** Um das Netto-null-Ziel zu erreichen, sind alle emissionsfreien Technologien zu nutzen – darunter Wind-, Wasser-, Solar-, aber auch Kernenergie. Auch CO₂-Entnahmeverfahren und bewährte Konzepte wie Energieverbünde sind weiter zu fördern.
- **Kreislaufwirtschaft, Entsorgung & Recycling:** Die Konzepte sollen sich am tatsächlichen Bedarf und an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren. Die angebotenen Lösungen müssen praktikabel und kosteneffizient sein. Kooperationen, Privatinitiativen, neue Geschäftsmodelle und moderne Technologien sind in allen Bereichen gezielt anzustreben.





8 Kulturpolitik

Vielfältig, frei, unabhängig

Kultur fordert zum Denken heraus, erweitert den Erfahrungshorizont und schafft Lebensqualität. Die FDP Stadt Zürich bekennt sich klar zur Kulturförderung.

Jede Form von Kultur muss ihr Publikum finden – unabhängig vom Inhalt. Was Kultur ist, was gefällt oder nicht und was gesagt werden darf, darf nicht politisch beurteilt oder eingeschränkt werden.

Viele Themen finden heute keinen Eingang in die städtische Kulturpolitik. Moderne Kulturformen wie Graffiti, Parkour, Game-Design oder Stand-up-Comedy erhalten kaum Beachtung. Auch die Kultur der Kulinarik fristet ein Nischendasein. Kulturförderung muss dynamisch sein und populäre sowie neue Ausdrucksformen aufgreifen.

Der Plan der FDP ganz konkret

- Die Kunstfreiheit gilt uneingeschränkt im Rahmen der Rechtsordnung.
- Kulturinstitutionen müssen unabhängig von der städtischen Verwaltung agieren können.
- Private Kulturangebote dürfen nicht durch Dumpingpreise städtisch geförderter Angebote verdrängt werden.
- Die Kulturförderung soll zentral aus dem Präsidialdepartement koordiniert werden. Derzeit betreiben sechs von neun städtischen Departementen eigene Kulturförderung. Rechnet man Sponsoringaktivitäten von ewz und VBZ, die Giacometti-Halle und die städtische Gastroförderung dazu, fördert jedes Departement Kultur.
- Viele Institutionen erhalten Mehrfachförderung. Aus Gründen der Transparenz, zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten und zur Schaffung klarer Zuständigkeiten soll eine Kulturinstitution entweder vom Kanton oder von der Stadt unterstützt werden – nicht von beiden.
- Sprache ist ein zentrales Element der Kultur. Die Zürcher Mundart ebenso wie das von Helvetismen geprägte Schweizer Hochdeutsch prägen das Lebensgefühl der Stadt. Diese Sprachformen sind besonders zu fördern.
- Traditionsreiche Grossanlässe wie das Züri Fäscht, die Street Parade, das Zurich Film Festival oder das Sechseläuten gehören zur Kultur der Stadt. Die Stadt soll sich für ihren Erhalt und ihre Weiterentwicklung aktiv einsetzen.



9 Sicherheit

**Konsequent und gut ausgerüstet
für die Sicherheit aller**

Sicherheit in der Stadt Zürich muss konsequent, fair und verlässlich gewährleistet werden. Davon profitiert die liberale Gesellschaft, insbesondere ihre schwächsten Mitglieder. Unser Anspruch muss sein, dass die Menschen in Zürich unabhängig davon, wie sie aussehen, was sie anziehen oder mit wem sie Hand in Hand gehen, weder angepöbelt, bedroht noch

verletzt werden. Wir haben alle ein Recht auf Sicherheit.

Einzelne Gruppen aus politischen Gründen zu bevorteilen, lehnen wir ab. Demonstrationzüge oder Veranstaltungen dürfen nicht für Gewalt und Sachbeschädigungen missbraucht werden.

Es muss der Polizei und anderen Blaulichtorganisationen immer möglich sein, situationsangepasst einzugreifen.

Der Plan der FDP ganz konkret

- Zeitgemässe Ausrüstung der Blaulichtorganisationen mit effektiven und durchgreifenden Mitteln.
- Keine Ungleichbehandlung verschiedener Gruppen aufgrund politischer Gesinnung
- Rechtsfreie Räume dürfen nicht geduldet werden.
- Eigentumsrechte müssen geschützt werden
- Null Toleranz gegenüber Vandalismus, Chaos oder Fangewalt.
- Vorschriften verschlanken und für alle gleich umsetzen: Konsequent, fair und verlässlich.
- Entlastung der Blaulichtorganisationen von bürokratischem Aufwand.



Sicherheit ist eine städtische Kernaufgabe. Jederzeit. Konsequent, fair und verlässlich.



Martina Zürcher

10 Wirtschaft und Finanzen

**Wirtschaftsstandort stärken, Steuerbelastung senken
– für Einwohner und Unternehmen**

Die FDP ist die Wirtschaftspartei – und ihre Aufgaben sind drängender und relevanter denn je. Weder Kaufkraftverlust noch Wohnungsnot, weder Klimawandel noch soziale Herausforderungen lassen sich ohne die Wirtschaft und ihre Erträge bewältigen. Gleichzeitig war es in Zürich noch nie so schwierig, den Anliegen der Wirtschaft Gehör zu verschaffen.

Es sind die Unternehmen, die in Innovation und Technologie investieren – und damit einen zentralen Beitrag zur Bewältigung der grossen Herausforderungen leisten. Sie sichern Arbeitsplätze und Einkommen, schaffen soziale Sicherheit, fördern Austausch und Integration, bieten Ausbildungsplätze und zahlen Steuern. Ihre Interessen dürfen in Zürich nicht länger marginalisiert werden.

Die FDP setzt sich deshalb für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen ein – solche,

die nachhaltige Geschäftsmodelle zum Nutzen aller Zürcherinnen und Zürcher ermöglichen. Dazu gehören eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur inklusive eines wettbewerbsfähigen Flughafens, steuerliche Attraktivität für Unternehmen und Privatpersonen, gute Beziehungen zu unseren wichtigsten Handelspartnern in Europa sowie eine effiziente und serviceorientierte Verwaltung. Letztere wächst in Zürich ungebremst – deutlich schneller als die Bevölkerung. Dem will die FDP Einhalt gebieten.

“ Wer den Wirtschaftsstandort schwächt, gefährdet Arbeitsplätze und den sozialen Ausgleich.

Emanuel Tschannen

“

Der Plan der FDP ganz konkret

- **Steuern senken:** Die Steuern sollen um 10 % gesenkt werden – zur spürbaren Entlastung des Mittelstands und des Gewerbes.
- **Wirtschaftsansiedlung fördern:** Die Stadt soll ihre Anstrengungen zur Ansiedlung neuer Unternehmen gezielt verstärken.
- **Startups gezielt unterstützen:** Zürich soll sich als führendes Technologiezentrum und globaler Fintech-Standort profilieren – insbesondere auch mit Blick auf die Ansiedlung von KI-Unternehmen.
- **Verwaltung effizienter machen:** Die Personal- und Sachkosten der Stadtverwaltung sind innerhalb von drei Jahren (im Vergleich zu 2025) um 15 % zu senken. Leistungen sollen regelmässig überprüft und nötige Strukturanpassungen umgesetzt werden.
- **Transparenz bei Beteiligungen:** Öffentliche Beteiligungen sind offenzulegen, ebenso städtische Engagements bei Unternehmen im Geschäftsverkehr.
- **Betriebe ausgliedern:** Das Stadtsptial und das EWZ sind aus der Stadtverwaltung auszugliedern.
- **Verkleinerung des Stadtrats:** Der Stadtrat soll von heute neun auf sieben Mitglieder reduziert werden.



Impressum

FDP.Die Liberalen Stadt Zürich

Tessinerplatz 7, 8002 Zürich

[info\(at\)fdp-zhstadt.ch](mailto:info(at)fdp-zhstadt.ch)

Tel.: 043 343 99 69

1. Auflage 2025

Herausgeber



**Pärparim
Avdili**

Parteipräsident,
Gemeinderat



**Sonja
Rueff-Frenkel**

Vizepräsidentin,
Kantonsrätin



**Patrik R.
Brunner**

Wahlkampfleiter,
Gemeinderat



**Michael
Schmid**

Fraktionspräsident,
Gemeinderat

Autoren



**Yasmine
Bourgeois**

Gemeinderätin



**Martin
Bürki**

Gemeinderat



**Flurin
Capaul**

Gemeinderat



**Hans
Dellenbach**

Gemeinderat



**Andreas
Egli**

Gemeinderat



**Anthony
Goldstein**

Gemeinderat



**Sabine
Koch**

Gemeinderätin



**Emanuel
Tschannen**

Gemeinderat



**Marita
Verbali**

Gemeinderätin



**Sebastian
Vogel**

Gemeinderat



**Deborah
Wettstein**

Gemeinderätin



**Martina
Zürcher**

Gemeinderätin



mehblau.ch

**Zürich befreien
vom politischen
Einheitsbrei!**

FDP

Die Liberalen
Stadt Zürich
